Den wahren Zuhelfern des Kommunismus

Autor(en): **Planta, Armon**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **111 (1985)**

Heft 26

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-613065

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

NEBI INTERN

Dieser Tage, genau gesagt am 1. Juli, ist er sechzig Jahre alt – doch niemand würde es ihm anmerken. Auch nicht, wenn er seinen gewohnten Spaziergang, der schon eher einer Wanderung gleichkommt, macht. Er ist auch nicht weiser geworden, er war es bereits, als ich ihm zum erstenmal begegnete. Ein Weiser von der Sorte, die ihre Abgeklärtheit nicht wie ein Plakat vor sich hertragen muss. Und diese Eigenschaften, der jugendliche Schwung und die Nachdenklichkeit, kennzeichnen sein grosses literarisches Œuvre.

Die Rede ist von **Heinrich Wiesner.** Er gehört einer Generation an, die den zweiten Weltkrieg hautnah erlebte, und sein kritisches Auge nahm auf, was er später in der exemplarischen Chronik «Schauplätze» beschrieb: eine Schweiz, die nicht über jeden Zweifel erhaben war.

Selbst lange Jahre Lehrer, setzte er sich ebenso eindringlich mit diesem Beruf auseinander, stellte sich auf die Seite der oft genug Leidtragenden, der Kinder. Die literarischen Früchte tragen die Titel «Notennot» und «Das Dankschreiben».

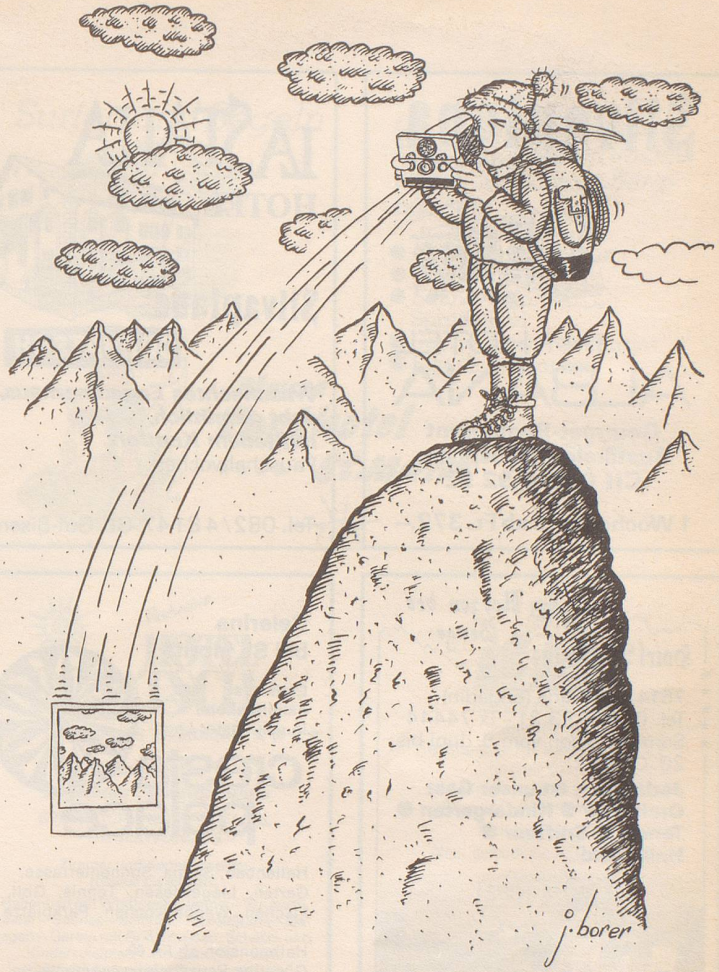
Aus der Lyrik, dem Aphorismus («Lakonische Zeilen») und seiner ureigensten Gattung, den Kürzestgeschichten, die zu einem Begriff wurden, entwickelte sich so ein Werk, das in sich eine Einheit bildet, den Menschen Wiesner einbezieht, seine klare Gesinnung.

Wer den Schriftsteller Heinrich Wiesner näher kennt, den wundert's nicht, dass er – nach dem Vaterroman «Der Riese am Tisch» – Kritiker wie Publikum mit dem Buch «Welcher Gott denn ist tot?» überraschte; in brillanter essayistischer Form machte er der Öffentlichkeit seinen moralischen Anspruch an sich und die Umwelt zugänglich. Eine Prosa, die Wiesner auf der Höhe seines Stils zeigt und die Summe seiner Erfahrungen und Einsichten wiedergibt.

Heinrich Wiesner ist ein Unerschrockener, ein Autor, der nicht zurückweicht vor unbequemen Äusserungen, auch bereit ist, sich Anwürfe und Kontroversen gefallen zu lassen. Da gibt es keine billigen Ausflüchte, keine eleganten Kurven, um sich schlank durch das Leben und die Literatur zu mogeln. Nicht zuletzt ist er ein eminent politischer Mensch, der sich seinem Gewissen verantwortlich fühlt und keinen vorschnellen Parolen. Das schätzen auch die Leser des Nebelspalters, dessen langjähriger Mitarbeiter er ist.

Viele Preise und Auszeichnungen zieren seinen beruflichen Weg – zu Recht. Ich kann ihm nur zurufen: Weiter so! Den sechzigsten Geburtstag wird man später gewiss vergessen, nicht aber den Schriftsteller Heinrich Wiesner. Alles Gute, auf ein Glas!

(R. R.)



Tröstlich

Die Hilfsgelder der Industriestaaten an die ärmsten Länder der Welt werden dort nicht für die Aufrüstung ausgegeben. Neueste Untersuchungen haben gezeigt, dass diese Gelder dazu niemals ausreichen würden ... *Richi*

Kindermund

Sohn (6jährig): «Papa, was gibt's zum Nachtessen?»
Papa: «Ochsenmaulsalat.»
Sohn: «Mmm, Ochsenmaulsalat, aber hoffentlich ist das Gebiss nicht mehr drin.» *Ebs*

Armon Planta

Den wahren Zuhelfern des Kommunismus*

Gibt die sogenannte freie Welt
dem Marxismus-Leninismus
nicht viel zu viel der Ehre
wenn sie jeden Schrei
nach Gerechtigkeit und Brot
als kommunistisch bös
verleumdet?

Bedenken irre Mächt'ge nicht
wenn sie als Opfer
ihres pervertierten
skandalösen «Christentums»
ihr Untertanenland
zu Irrenhaus
und Folterkammer
machen
dass gerade SIE es sind
die schamlos Ausgebeutete
elendiglich Missbrauchte
und grausam Unterjochte
den Kreml-Herren
in die off'nen Arme
treiben?

*Meine Empörung nach der Lektüre des Bestsellers von Winnie Mandela: «Ein Stück meiner Seele ging mit ihm», Rowohlt Verlag 1985

REKLAME

Albergo Brè Paese
Brè s. Lugano

Unser Haus- Ihr Ferienhaus

Warum

zerbrechen Sie sich den Kopf, was Sie mit der Jasskasse unternehmen könnten?

Ines und Paul Gmür
Albergo Brè Paese
6911 Brè s. Lugano
Tel. 091/51 47 61